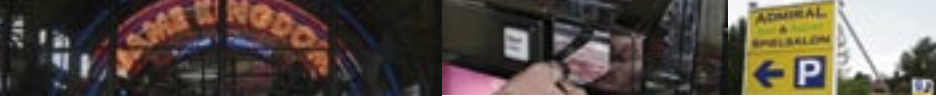


Informieren Sie sich im Internet unter:
<http://spielsucht.kpoe-steiermark.at>



Wettcafé OK?

Haben die Leibnitzerinnen und Leibnitzer eine große Freude mit der Wettcafé-Dichte in ihrer Stadt?

Wirklich, 13 Wettcafés gibt es hier? Ich persönlich halte nicht viel davon. Trotzdem meine ich, jeder muss für sich selbst entscheiden, ob er da hingehet.

(Andrea Skarget, Hausfrau)



Mir ist nicht aufgefallen, dass es hier so viele Wettcafés gibt. Ich gehe da bestimmt nicht hin, weil ich vom Automatenenspiel rein gar nichts halte.

(Notburga Zechner, Verkäuferin)

An der Wettcafé-Dichte sieht man, dass es genug Automatenspieler gibt, aber die reden ja nur darüber, wenn sie gewinnen. Wie viel sie tatsächlich in den Automaten werfen und verlieren, sagen sie nicht.

(Dominik Strutz, Paketzusteller)



Ich habe von den vielen Spielsalons gehört. Für die Jugend ist das wirklich gefährlich, weil sie viel mehr riskieren und das Spielen

leicht zur Sucht werden kann. Man gewinnt ja nur minimal. Meistens verliert man viel.

Ich habe schon genug Glück gehabt im Leben. Dazu brauche ich kein Glücksspiel. Es ist bedauerlich, wenn es immer mehr Spielsüchtige gibt. Für mich ist eines klar: Solche Lokale betreue ich grundsätzlich nicht.

(DI Karl-Ernst Sinemus, Pensionist)



WIE SCHWAMMERLN AUS DEM BODEN der Südsteiermark

Gewinner sind, erahnt man, wenn man die Betreiber in teuren Wagen vorfahren sieht um die Losung abzuholen, aber auch, wenn man die Gewinnmeldungen der Glücksspielkonzerne in den Medien verfolgt.

Besonders kritisch sieht diese Entwicklung Anton Peter Krainz, Obmann des Vereins Comeback Austria. Er schildert die Dramatik der Spielsucht so: „Alle Gedanken der Spielsüchtigen drehen sich nur um ein einziges Thema: das nächste Spiel. Dabei raubt der Automat den Spielsüchtigen buchstäblich den letzten Hosenkнопf.“

„Der Automat raubt den Spielsüchtigen buchstäblich den letzten Hosenkнопf“

Anton Peter Krainz, Verein Comeback Austria

Während immer mehr traditionelle Geschäfte abwandern, begrüßt man in der Stadt die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen durch die Automatenbetreiber.

Kaufkraft entzogen

Dass sich dadurch die Kaufkraft der Stadt vermehre, führt Herr Krainz mit einem kleinen Rechenbeispiel ad absurdum: „Fünf Beschäftigte können einen Kundenkreis von 500 Stamm-Spielern bedienen. Lässt jeder von ihnen 300 Euro pro Monat im Automaten, ergibt das für die Stadt einen monatlichen Kaufkraftverlust

von 150.000 Euro, das 100-fache dessen, was fünf Wettcafé-Angestellte durch ihre Beschäftigung im Monat an Kaufkraft dazugewinnen.“

Gutschein per SMS

Um an „Frischfleisch“ zu kommen, geht die Automatenbranche in ihrer Werbung immer massiver vor. Geworben wird häufig mittels SMS. Eine gängige Praxis ist z.B. die Buchung von Automaten Guthaben aufs Handy. Wer 20 Euro investiert, bekommt beispielsweise 50 Euro vom Spielsalon „dazugeschenkt“. Tatsächlich werden diese 50 Euro im Falle eines Gewinnes wieder abgezogen. Hat man die Klientel einmal geködert, ist für künftige Gewinne auf Betreiberseite gesorgt.

„Leibnitz gewinnt“, steht groß auf den Werbeplakaten für das neue Spielcasino in der Stadt. Zahlreich aber werden die Verlierer sein...

WER WIRKLICH GEWINNT

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic AG blickt auf „das mit Abstand beste Geschäftsjahr“ (Generaldirektor Franz Wohlfahrt) zurück. Der Konzernumsatz der Novomatic AG ist 2007 um 27 % auf 960,2 Mio. Euro gestiegen, das EBITDA (Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern) hat mit 329,3 (199,3) Mio. Euro um 65 Prozent zugelegt.

